

## Was und wann feiern wir

### Sonntag 01. Juni - Gemeindefest

10.00 Uhr – Hl. Messe

### Sonntag 08. Juni

10.00 Uhr – Hochamt zu Pfingstsonntag

### Montag 09. Juni

10.00 Uhr – Hl. Messe zu Pfingstmontag

### Mittwoch 11. Juni

15.00 – Hl. Messe „Am Wasserturm“

### Montag 16. Juni

19.30 Uhr - Kolpingabend

### Mittwoch 18. Juni

Senfeimerfrühstück

### Donnerstag 19. Juni

18.30 Uhr – Hl. Messe zu Fronleichnam

### Sonntag 22. Juni

10.00 Uhr - Hl. Messe  
mit Prozession zu 4. Altäre

### Dienstag 24. Juni

Hochfest Geburt Johannes des Täufers

### Mittwoch 25. Juni

Seniorenachmittag

### Freitag 27. Juni

Heiligstes Herz Jesu

### Samstag 28. Juni

Gedenktag Unbeflecktes Herz Mariä

### Schön

Zwei junge Damen unterhalten sich: "Also, mein Bruder ist so ein eingefleischter Junggeselle. Der würde nicht einmal das schönste Mädchen der Stadt heiraten!" - "Lächerlich", meint die andere, "als ob ich ihn haben wollte!"

## Wir gratulieren

### Juni

Löwenberg Hubertus	02.06.1943
Ott Helga	03.06.1942
Bahr Siegbert	05.06.1942
Welzel Joachim	10.06.1944
Lordieck Johann	12.06.1929
Pfr. Gemeinde Johannes	12.06.1940
Heinze Hiltraud	14.06.1927
Schulz Johannes	15.06.1935
Herold Elisabeth	15.06.1940
Köhler Barbara	15.06.1935
Wanski Walter	20.06.1943
Soballa Klaus	24.06.1935
Frick Karin	25.06.1937
Hallmann Anita	28.06.1943
Kuhn Bruno	28.06.1932
Haertel Agathe	28.06.1932
Bendig Marta	30.06.1941
Rauch Helga	30.06.1942

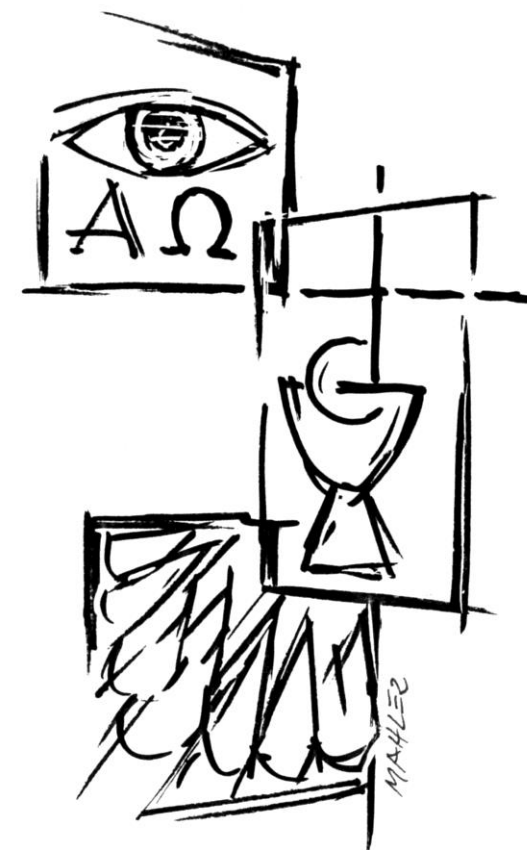


### Faul

Die Lehrerin regt sich furchtbar über die Faulheit der Klasse auf. "Ich sag euch was: als Alexander der Große so alt war wie ihr, hatte er schon die halbe Welt erobert!" Darauf murmelt einer: "Der hatte ja auch Aristoteles als Lehrer!"

## **St. Marien**

**Juni 2014**



Atme in mir,  
du Heilige Geist !!!

**P. Slawomir Niemczewski, SDB**

Sprechzeit: Samstag 9-11 Uhr

Waldenburger Str. 16b

09212 Limbach-Oberfrohna Tel.: 0 37 22 / 88 215

## Kirchweihfest

Den Jahrestag eines Ursprungsereignisses zu feiern gehört zu den ältesten Formen von Kult. Das gilt vom Geburtstag eines Menschen ebenso wie vom Weihetag eines Tempels. Bei den christlichen Kirchen steht zunächst mehr das Fest des Patrons im Vordergrund; später wird das Jahrgedächtnis mehr im Sinne des alttestamentlichen Tempelweihfestes verstanden. Die älteste Schilderung eines Weihfestes einer Kirche ist die der Pilgerin Ätheria, die um 400 vom Weihfest der Auferstehungs- und Martyriumskirche in Jerusalem am 13. September berichtet. Der Brauch verbreitete sich im 5. Jahrhundert auch in Rom und im übrigen Westen. In manchen Fällen, in denen eine Kirche einem bestimmten Heiligen geweiht wurde, wurde das Datum der Weihe zugleich der Termin seines Gedächtnisses (z. B. Michael).

Von besonderer Bedeutung in der Diözese ist das Weihfest der Kathedrale, das in allen Pfarreien als Eigenfest der Diözese begangen wird. Der Weihetag der einzelnen Kirchen wird, wo er bekannt wird, an dem betreffenden Tag als Hochfest begangen. Für die Kirchen, deren Weihtag nicht bekannt ist, wird in jeder Diözese ein gemeinsames Jahrgedächtnis festgesetzt. Weil Kirchweihfeste echte Volksfeste mit allen Begleiterscheinungen waren, wurden seit dem 16. Jahrhundert in Kirchenprovinzen gemeinsame Termine festgesetzt, damit das Volk nicht mehrfach Gelegenheit zur Teilnahme hatte. Auf dem Land ist Kirmes, Kirta, Kirbe, Kilbe usw. bis heute ein Anlass, bei dem die Bewohner eines Ortes und darüber hinaus so zahlreich zusammenströmen wie sonst nie.

*Eduard Nagel*

## Gegenwart Christi

In der Liturgie werden längst vergangene Ereignisse in der Heilsgeschichte durch das Gedächtnis in die Gegenwart hineingezogen (Anamnese). So benutzt die Liturgie an Hochfesten im Gedenken an die zugrunde liegenden biblischen Ereignisse das Wort "heute", z.B. in der Liturgie vom Letzten Abendmahl (Gründonnerstag): "Am Abend vor seinem Leiden, das ist heute, nahm er das Brot ..."

Besonders trifft diese Vergegenwärtigung für das Kreuzesopfer Jesu Christi zu, welches im eucharistischen Sakrament vergegenwärtigt wird. Man kann sich diesem Geheimnis mit der Überlegung nähern, dass Gott größer ist als Zeit und Raum, und somit alles, was je geschehen ist, in ihm aufgehoben bleibt und deshalb alles in ihm auch Gegenwart ist. Während Jesus seinen Jüngern zugesagt hat, bis ans Ende der Tage bei ihnen zu sein, und dies so verstanden werden kann, dass er in der Kirche durch den Heiligen Geist wirkt und sie führt, kommt der Gegenwart Christi im eucharistischen Sakrament eine besondere Bedeutung zu. In ihm ist er nicht einzig mit wirksamer Kraft, sondern in seiner ganzen Person, als der auferstandene Herr und Gott, zugegen. Auch wenn er dabei für unsere Sinne verborgen bleibt, kann man sich keine konkretere Gegenwart Christi denken.

In der Liturgie vollzieht sich die Gegenwart Christi auf mannigfaltige Weise: Er ist in der Versammlung der Gläubigen zugegen gemäß seiner Worte: "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter

ihnen" (Mt 18, 20). In den Worten der Heiligen Schrift, vor allem dem Evangelium, spricht er selber zu der Versammlung. Darum wird dem Evangelium eine besondere Verehrung entgegengebracht durch den Halleluja-Ruf, die Inzensierung mit Weihrauch, die Begleitung mit Leuchtern, das Stehen der Gemeinde. Auch antwortet diese auf den Schlussruf des Diakons bzw. Priesters: "Evangelium unseres Herrn Jesus Christus" mit: "Lob sei dir, Christus." Sie bekennt also, dass sie die Worte Jesu Christi selbst gehört hat.

Wie oben geschildert, ist Christus in der Eucharistie gegenwärtig. Im Priester begegnet uns in der Eucharistiefeyer ebenfalls Christus, da er der eigentliche Handelnde ist, der durch die Person des Priesters das eucharistische Opfer vollzieht. Als Symbol dafür trägt der Priester die Stola.

*Aus: Albert Josef Urban / Marion Bexten: Kleines Wörterbuch des Gottesdienstes, Edition Areion 2012; erhältlich als [E-Book \(Kindle\)](#).*

## Messstipendium

Geld, das gespendet wird mit der Auflage, eine Messfeier für ein bestimmtes Anliegen zu "applizieren". Pro Messfeier darf nur ein Stipendium angenommen werden, weitere müssen weitergegeben werden an Priester, die für ihren Unterhalt auf Stipendien angewiesen sind. Der Pfarrer ist am Sonntag zur Applikation einer Messe für seine Gemeinde verpflichtet; für sie darf er kein Stipendium annehmen.

*Aus: Albert Josef Urban / Marion Bexten: Kleines Wörterbuch des Gottesdienstes, Edition Areion 2012; erhältlich als [E-Book \(Kindle\)](#).*